



Die molekulargenetische Analyse von Gewebe oder Blutproben bildet eine wichtige Grundlage der personalisierten Krebsmedizin.
Copyright: medJUNGE

Zentrum Personalisierte Medizin (**ZPM**)

SOWOHL AN DER MHH ALS AUCH AN DER UMG WIRD DERZEIT EIN ZENTRUM PERSONALISIERTE MEDIZIN AUFGEBAUT. ZIEL DER ZENTREN IST ES, PATIENTINNEN UND PATIENTEN MIT FORTGESCHRITTENEN KREBSERKRANKUNGEN PERSONALISIERTE THERAPIEN ZUKOMMEN ZU LASSEN. HIERFÜR STELLEN GEMEINSAME STANDARDS UND ABGESTIMMTE DIAGNOSTIKMETHODEN DIE GRUNDLAGE FÜR EINE OPTIMIERTE THERAPIEENTSCHEIDUNG DAR.

Im Interview sprechen wir mit den beiden Leitungen der ZPM-Standorte Prof. Dr. Volker Ellenrieder (UMG) und Prof. Dr. Arndt Vogel (MHH).

» Wie kommt es zur Gründung der ZPM an den Standorten?

Prof. Ellenrieder: Durch die Anerkennung des CCC-N als Onkologisches Spitzenzentrum der Deutschen Krebshilfe sind wir in das Deutsche Netzwerk Personalisierte Medizin, DNPM, aufgenommen worden. Dessen Ziel ist es, an den jeweiligen CCC-Standorten in ganz Deutschland weitere Zentren für Personalisierte Medizin zu gründen. Dabei dient die Onkologie als Pilot. Zukünftig soll das Konzept des ZPM auch auf weitere Bereiche ausgeweitet werden.

» Wofür braucht es ein Zentrum Personalisierte Medizin?

Prof. Vogel: Viele Tumoren im fortgeschrittenen Stadium wurden bislang ausschließlich mit traditioneller Chemotherapie behandelt. Mittlerweile nimmt jedoch die molekulare Diagnostik einen immer größeren Stellenwert ein und eröffnet in der Versorgung von onkologischen Patientinnen und Patienten neue Therapieoptionen. Dem liegt die eingehende Charakterisierung molekularer Veränderungen einer Vielzahl von Tumoren zugrunde, wodurch neue Zielstrukturen für präzisionsonkologische Ansätze entdeckt wurden. Da für viele dieser neuen Therapieoptionen häufig noch keine erforderliche Evidenzlage vorliegt, muss eine patientenindividualisierte Therapieempfehlung von einem Expertengremium erfolgen. Das ZPM spielt in diesem Entscheidungsprozess eine zentrale Rolle. Es dokumentiert und analysiert Therapieverläufe gemeinsam anderen onkologischen Spitzenzentren in Deutschland. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse ermöglichen es, zusätzliche Evidenz für neue Therapiekonzepte zu generieren und zukünftige Therapieentscheidungen zu vereinfachen.

» Welche Rolle spielt das Molekulare Tumorboard im ZPM?

Prof. Ellenrieder: Das Molekulare Tumorboard ist das zentrale Instrument der ZPM, wo Patientinnen und Patienten mit seltenen Tumorarten, komplexen Krankheitsverläufen oder fehlender leitliniengerechter Therapieoption besprochen und individuelle Therapieempfehlungen erarbeitet werden. Es ist in der Regel eine Ergänzung der onkologischen Routinebehandlung durch eine molekular getriebene Therapieevaluation.

» Wie profitieren Patientinnen und Patienten von den neu geschaffenen Zentren im CCC-N?

Prof. Vogel: Die Zentren bieten Betroffenen, die an einer seltenen oder fortgeschrittenen Krebserkrankung leiden, für die Leitlinienbehandlungen fehlen oder bei denen die vorherige Behandlung erfolglos war, neue Chancen, eine zielgerichtete und individualisierte Therapie zu erhalten. Durch die gebündelte Expertise der verschiedenen Expertinnen und Experten an den unterschiedlichen Standorten wird die Voraussetzung geschaffen, die bestmögliche Therapieentscheidung, basierend auf der aktuell vorliegenden Evidenz zu treffen.

» Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit der Standorte UMG und MHH und der Austausch im DNPM?

Prof. Ellenrieder: Die ZPM an den beiden Standorten UMG und MHH sind über das CCC-N und durch die Planung eines standortübergreifenden Molekularen Tumorboards eng miteinander verknüpft. In einer Fachkonferenz beider Einrichtungen sollen die molekularpathologischen Befunde der Patientinnen und Patienten standortübergreifend und interdisziplinär besprochen werden, um sich gemeinsam zu möglichen neuen Therapieoptionen zu beraten und Therapieempfehlungen zu erarbeiten. Innerhalb des bundesweiten Netzwerk DNPM sollen die Strukturen und Prozesse der einzelnen Zentren harmonisiert und die Erfahrung von 14 Onkologischen Spitzenzentren genutzt werden, um die flächendeckende Versorgung in der personalisierten Onkologie bedeutend zu verbessern. Damit ergibt sich die Chance, im DNPM einen qualitätskontrollierten und klinisch relevanten Einsatz und einen möglichst großen Nutzen aus den Anwendungsergebnissen der einzelnen Zentren zu generieren.

AUSTAUSCH DER ARBEITSGRUPPEN IM CCC-N



Oben: Arbeitsgruppe Molekulares Tumorboard (MTB) des Handlungsfeldes Programmatische translationale Forschungsaktivitäten beim MTB in Hannover. Copyright: CCC-N.

Unten: AG Radioonkologie/Harmonization, Handlungsfelds Qualitätsinitiative CCC Niedersachsen. Von links: PD Dr. Rami El Shafie (UMG), Jörn Wichmann (MHH), Dr. Leif Hendrik Dröge (UMG), Dr. Frank Bruns (MHH). Copyright: CCC-N

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des CCC-N Wissenschafts-Retreats. Copyright: CCC-N.



Standortübergreifende Zusammenarbeit

Um die (Forschungs-)Aktivitäten voranzutreiben, Synergien zu nutzen und neue Ideen zu entwickeln, haben sich innerhalb des CCC-N standortübergreifende Arbeitsgruppen (AGs) gebildet. Sie sind vier Handlungsfelder – Programmatische translationale Forschungsaktivitäten, Klinische Studien und regionale Netzwerke, Qualitätsinitiative CCC Niedersachsen und OnkoAkademie – zugeordnet. Neben translationalen Forschungsaktivitäten beschäftigen sich zahlreiche Projekte mit der Versorgungsforschung, Prävention und Prädisposition. Die Aufgaben und Ziele der AGs umfassen die Verbesserung der Krebsbehandlung durch Forschung und Diagnostik, den Ausbau der Studiennetzwerke und klinischen Studien, das Qualitätsmanagement sowie die Weiterentwicklung der Lehre und Bildungsangebote im CCC-N.

ERSTER CCC-N WISSENSCHAFTS-RETREAT: „TRANSLATIONALE FORSCHUNG“

Die Arbeitsgruppe (AG) translationale Forschung ist Teil des Handlungsfeldes Programmatische translationale Forschungsaktivitäten im CCC-N. Sie setzt sich aus den drei AGs Genomdynamik und Immunregulation, Infektion und Krebs sowie Stratifikationsbasierte Therapien und Nebenwirkungen zusammen, die drei der fünf Forschungsschwerpunkte im CCC-N ausmachen. Am 12. November fand ein erstes gemeinsames Treffen der Arbeitsgruppen in Hannover statt.

Das Wissenschafts-Retreat wurde als Hybrid-Veranstaltung durchgeführt und wurde von Professor Michael Heuser (MHH) und Professor Phillip Ströbel (UMG) geleitet. Es wurde ein Überblick über Forschungsaktivitäten, Ressourcen des CCC-N als auch Förderungsmög-

lichkeiten gegeben und Projektplanungen innerhalb der AGs wurden vertieft. Langfristiges Ziel der AG Translationale Forschung ist die Verbesserung der Krebsbehandlung durch translationale Forschung am CCC-N, was bedeutet, dass neue Forschungserkenntnisse aus dem Labor in die klinische Anwendung überführt werden.

Die Forschungsaktivitäten zu Genomdynamik und Immunregulation bei Behandlungsresistenz verfolgen das Ziel, ein besseres molekulares Verständnis von Resistenzen zu bekommen und therapeutische Strategien zur Überwindung dieser Resistenzen zu entwickeln. Der Forschungsschwerpunkt Infektion und Krebs untersucht die Krebsentstehung durch sogenannte onkogene Viren. Forschungsprojekte zu stratifikationsbasierter Therapie und Vorhersage unerwünschter Nebenwirkungen kombinieren das Verständnis genetischer und zellulärer Vorgänge in den Krebszellen mit der Entwicklung darauf ausgerichteter Therapieansätze und Reduktion von Nebenwirkungen.

Weitere Informationen unter www.ccc-niedersachsen.eu/forschung

Unsere Netzwerkpartner

Spitzenmedizin und menschliche Fürsorge am St. Bernward Krankenhaus Hildesheim

Medizin auf höchstem Niveau und eine qualifizierte Versorgung kranker Menschen, die auf Nächstenliebe, Vertrauen und Engagement basiert – dafür steht das St. Bernward Krankenhaus (BK). Seit knapp 170 Jahren versorgt das BK in christlicher Tradition Patientinnen und Patienten weit über die Region Hildesheim hinaus. Mit 508 Betten und etwa 1600 Mitarbeitenden ist das Krankenhaus einer der größten Arbeitgeber der Region. Seit 2014 gehört es zum Elisabeth Vinzenz Verbund, einem bundesweit tätigen Unternehmensverbund des Gesundheits- und Sozialwesens.

17 Kliniken verschiedener Fachrichtungen sind am St. Bernward Krankenhaus vertreten. Schwerpunkte sind die Innere Medizin, die chirurgischen Fächer, die Geburtshilfe, die Neurologie und die Urologie. Das zertifizierte Onkologische Zentrum am BK ist 2019 vom Krankenhausplanungsausschuss des niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung als anerkanntes Fachzentrum ausgewiesen worden. In der onkologischen Klinik am St. Bernward Krankenhaus werden die Behandlungen der Patientinnen und Patienten gebündelt und koordiniert. Aufgrund regelmäßig stattfindender Tumorkonferenzen verschiedener Fachkliniken wird jeder Patient von einem interdisziplinären Team begleitet, jährlich werden knapp 2000 onkologische Patientinnen und Patienten versorgt. In der Chemotherapie erfolgen pro Jahr etwa 10.000 Anwendungen, sowohl ambulant im angegliederten MVZ Vinzentinum Langelinienwall als auch stationär in der Klinik. Zu den Spezialgebieten des St. Bernward Krankenhauses zählen unter anderem die Behandlungen von Brustkrebs, Magen- und Darmkrebs, Prostatakrebs, Lungenkrebs, Peritonealkarzinomen und Pankreaskarzinomen.

Kontakt

St. Bernward Krankenhaus GmbH
Treibstraße 9, 31134 Hildesheim
Tel: 05121 90-0
Fax: 05121 90-1698
info@bernward-khs.de



Allgemeines Krankenhaus Celle

Das Allgemeine Krankenhaus Celle (AKH) vereint seit 175 Jahren Spitzenmedizin mit einer familiären Atmosphäre unter dem Dach einer Stiftung bürgerlichen

Die Leiter der Krebszentren (im Uhrzeigersinn von links oben): Dr. med. Michael Berghorn (Brustzentrum), PD Dr. med. Jens Hartmann (Pankreaszentrum), Dr. med. Jörg Miller (Prostata-Karzinomzentrum) und Prof. Dr. med. Stephan Hollerbach (Darmkrebszentrum).



Rechts. Es ist mit rund 615 Betten, 2000 Beschäftigten sowie rund 31.000 Patientinnen und Patienten pro Jahr eines der größten Akutkrankenhäuser Niedersachsens. Bedeutender Schwerpunkt ist der Kampf gegen den Krebs zusammen mit unseren niedergelassenen ärztlichen Partnern.

Durch Früherkennung und optimierte Behandlungsmethoden können viele Krebsarten heutzutage besser denn je behandelt werden – genau das wird im AKH Celle geleistet. Modernste Techniken, konzentriertes Fachwissen und breite Erfahrungen in interdisziplinären Teams bieten dabei die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Behandlung in den unterschiedlichen Stadien der Erkrankung. Im AKH gibt es dabei drei von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) zertifizierte onkologische Behandlungszentren: das Brustzentrum, das Darmkrebszentrum und das Pankreaszentrum. Daneben gibt es das Iso-Zertifizierte Prostata-Karzinomzentrum. Zudem ist das AKH Teil verschiedener Teams der Ambulanten Spezialfachärztlichen Versorgung (ASV).

Alle auf die Behandlung von Krebs spezialisierten Zentren des AKH sind interdisziplinär ausgelegt – das garantiert eine enge fachübergreifende Zusammenarbeit sämtlicher an der Diagnostik und Behandlung beteiligten Ärzte und Pflegepersonen. Die Spezialisten aus verschiedenen Fachbereichen der Inneren Medizin und Onkologie, der Chirurgischen Fächer, der Strahlentherapie, der Gynäkologie, der Pathologie, der Studienzentrale, Ernährungstherapie, Palliativmedizin, Psychoonkologie und der Krebs-Beratungsstelle Celle arbeiten Hand in Hand, um Patientinnen und Patienten die möglichst beste Therapie auf höchstem medizinischem Niveau zukommen zu lassen. Dazu finden regelmäßig gemeinsame Tumorkonferenzen der verschiedenen Krebszentren statt, um jeweils ein individuelles Behandlungskonzept festzulegen.

Weitere Informationen unter www.akh-celle.de

Aktualität.
Kompetenz.
Qualität.
Niedersachsen.

„Onkologische Versorgungsrealität Niedersachsen“

Copyright: medJUNGE

NEUE VERANSTALTUNGSREIHE DES KLINISCHEN KREBSREGISTERS NIEDERSACHSEN (KKN), DES COMPREHENSIVE CANCER CENTERS NIEDERSACHSEN (CCC-N) UND KOOPERIERENDER ONKOLOGISCHER ZENTREN

Bei der Veranstaltungsreihe handelt es sich um eine Qualitätskonferenz, die sich an Ärztinnen und Ärzte, Dokumentare und medizinisches Fachpersonal richtet. Ziel ist es, aufzuzeigen, was das Klinische Krebsregister zur Verbesserung der onkologischen Versorgung in Niedersachsen beitragen kann. Dafür werden Daten und Ergebnisse mit allen an der onkologischen Versorgung in Niedersachsen Mitwirkenden diskutiert und Anstöße zur Verbesserung der Versorgung gegeben. Zukünftig werden jährlich vier Veranstaltungen stattfinden, wo jeweils eine Tumorentität vorgestellt wird. Weitere Infos unter www.ccc-niedersachsen.eu.

i AB 2022

Einheitlicher Nachsorgepass für Krebspatienten in Niedersachsen

Der früher genutzte Nachsorgepass zur Terminplanung und Dokumentation für Niedersachsen ist nicht mehr verfügbar. Aus diesem Grund hat das Comprehensive Cancer Center Niedersachsen (CCC-N) gemeinsam mit der Landesvereinigung für Gesundheit & Akademie für Sozialmedizin (LVG&AFS) und der Niedersächsischen Krebsgesellschaft Anfang des Jahres 2021 im Rahmen der „Qualitätsoffensive Niedersachsen“ ein Projekt zur Einführung eines neuen Nachsorgepasses für Niedersachsen ins Leben gerufen.

Der neue Nachsorgepass soll sowohl Betroffenen als auch dem Behandlungsteam helfen, die Nachsorgetermine gemäß wissenschaftlich fundierter Nachsorgeempfehlungen zu planen und zu dokumentieren, um so einen Überblick über Termine und Ergebnisse zu haben. Der Nachsorgepass wird voraussichtlich zu Beginn des neuen Jahres 2022 ausgegeben.

Veranstaltungen

Onkologische Versorgungsrealität Niedersachsen – Das Harnblasenkarzinom

Onlineveranstaltung für Ärztinnen und Ärzte, Dokumentare und medizinisches Fachpersonal, 1. Dezember 2021, 16:00–18:00 Uhr, Programm und Zugangslink unter www.ccc-niedersachsen.eu

Nephro-urologische Tumorerkrankungen – wann muss an eine erbliche Ursache gedacht werden?

Online-Fortbildung für Ärztinnen und Ärzte und medizinisches Personal, 9. Dezember 2021, 18:00–20:00 Uhr. Weitere Infos unter www.mhh.de/ccc-hannover/veranstaltungen

G-CCC Patientenforum „Urogenitale Tumoren“

14. Dezember 2021, 18:00–19:00 Uhr, Online-Veranstaltung, Zugangslink unter gccc-umg.eu

GCP Online-Kurse (AMG Grundlagenkurs / MPG Aufbaukurs)

Anmeldungen unter <https://www.gcp-kurse.de>
Laufzeit bis zum 31. Dezember 2021.

Impressum

HERAUSGEBER
Comprehensive Cancer Center Niedersachsen (CCC-N)
Medizinische Hochschule Hannover,
Carl-Neuberg-Straße 1, 30625 Hannover
ccc@mh-hannover.de

Universitätsmedizin Göttingen
Von-Bar-Straße 2/4, 37075 Göttingen
ccc@med.uni-goettingen.de

www.ccc-niedersachsen.eu

VERANTWORTLICH
Prof. Dr. Peter Hillemanns, Prof. Dr. Volker Ellenrieder

REDAKTION
Maika Isfort, Mandy Dall

LAYOUT
Zentrale Forschungswerkstätten
Digitale Medien MHH